

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Microcredentials

- HSW-Gespräch: Micro-Credentials in Ireland
- Lernformate für flexible Bildungswege:  
Microcredentials aus Hochschulperspektive
- Microcredentialing in der grundständigen Hochschullehre:  
Mögliche Wege, Chancen und Hürden
- Micro-credentials als gemeinsamer Bezugsrahmen:  
Abgrenzung zu klassischen Weiterbildungsangeboten  
in einer europäischen Hochschulallianz
- Microcredentials in der wissenschaftlichen Weiterbildung –  
vom Strukturimpuls zur Abschluss- und Formatinnovation
- Ausstellung und Verifizierung digitaler Micro-Credentials  
über Europass
- Micro-Credentials in Europa: Stand der politischen  
Implementierung laut aktueller EU-Analyse
- Hochschulreputation unter Druck:  
Arbeitsmarktsignale statt Exzellenzlabel

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Editorial

Von Olaf Bartz & Imke Buß **1**

## HSW-Gespräch

Bryan Maguire  
Microcredentials in Ireland **3**

## Hochschulentwicklung/-politik

Ulrike Tipse & Tilman Dörr  
Lernformate für flexible Bildungswege:  
Microcredentials aus Hochschulperspektive **7**

Beatrix Busse & Malte Kneifel  
Microcredentialing in der grundständigen  
Hochschullehre: Mögliche Wege, Chancen und  
Hürden **13**

Carolin Gläser  
Micro-credentials als gemeinsamer Bezugsrahmen:  
Abgrenzung zu klassischen  
Weiterbildungsangeboten in einer europäischen  
Hochschulallianz **20**

Ulrich Wacker  
Microcredentials in der wissenschaftlichen  
Weiterbildung – vom Strukturimpuls zur  
Abschluss- und Formatinnovation **28**

Imke Buß & Olaf Bartz  
Micro-Credentials in Europa: Stand der politischen  
Implementierung laut aktueller EU-Analyse **44**

## Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Thu Van Le Thi & Kaylee Spiegel  
Ausstellung und Verifizierung digitaler Micro-  
Credentials über Europass **33**

## Hochschulforschung

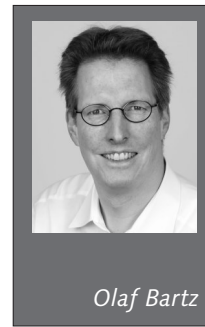
Cedric Bardowieck & Joachim Prinz  
Hochschulreputation unter Druck:  
Arbeitsmarktsignale statt Exzellenzlabel **48**

## Rezensionen

Jan Lauer  
Zwischen zwei Welten. Die Studienvorbereitung  
internationaler Studierender in Deutschland **56**

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
HM, P-OE, QiW und ZBS **IV**



Olaf Bartz

© Foto: Olaf Bartz



Imke Buß

© Foto: Ausserhofer

Die Internationalisierung und die rasante Digitalisierung unserer Gesellschaft und die damit einhergehenden Veränderungen in Bildungs- und Arbeitsprozessen stellen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft vor Herausforderungen. Insbesondere vor dem Hintergrund der Transformation des Arbeitsmarktes und des lebenslangen Lernens gewinnen kürzere Lerneinheiten als der Bachelor oder Master zunehmend an Bedeutung. Diesen kürzeren Einheiten widmet sich das vorliegende Themenheft. Dabei handelt es sich um ein „fast moving target“ – wir wollen Einordnungen, Begriffsklärungen und Schlaglichter liefern. Alles ist jedoch, und kann nur sein, „Stand heute“ inklusive des Weges bis hierher. Doch auch diese notwendig temporäre Bestandsaufnahme ist, so hoffen wir, im Interesse von Ihnen, den Leserinnen und Lesern.

Mit diesem Themenheft möchten wir die Entwicklung von Micro-Credentials in Deutschland und Europa aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Es vereint theoretische Grundlagen, praktische Beispiele und innovative Ansätze zur Implementierung. Gleichzeitig werden Herausforderungen thematisiert, die mit der Einführung und Anerkennung dieser neuen Bildungsformate einhergehen. Die Beiträge zielen darauf ab, nicht nur den aktuellen Stand der Diskussion widerzuspiegeln, sondern auch Impulse für die Weiterentwicklung von Micro-Credentials zu setzen. Im Einzelnen:

Gerahmt wird dieses Doppelheft von zwei internationalen, jedoch sehr unterschiedlichen Perspektiven im ersten sowie im letzten Beitrag. Am Anfang steht ein Interview mit Bryan Maguire von „Quality and Qualifications Ireland“ (QQI) – Irland gilt zurecht als eines der Pionierländer von „Micro-Credentials“, bezogen sowohl auf Konzeption als auch auf Umsetzung und nicht zuletzt auf Begriffsbildung.

**Seite 3**

Denn „Micro-Credentials“ haben sich erst in letzter Zeit als Oberbegriff herauskristallisiert. Kürzere (Weiter-)Bildungsangebote bestanden und bestehen in Deutschland unter verschiedenen Bezeichnungen, darunter „Zertifikate“, „Bildungs-Nuggets“ und viele andere. Einen wichtigen Impuls für die begriffliche wie inhaltliche Homogenisierung setzte die Europäische Union mit ihrer Ratsempfehlung vom Juni 2022 zu einem europäischen Ansatz für Micro-Credentials. Damit verfolgt die EU das Ziel, einheitliche Standards für die Entwicklung, Implementierung und Anerkennung von Micro-Credentials zu

schaffen. Dies soll nicht nur die Mobilität von Lernenden fördern, sondern auch die Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsangeboten über nationale Grenzen hinweg gewährleisten. Die Europäische Union definiert Micro-Credentials so:

*„Microcredentials“ sind Nachweise über die Lernergebnisse, die eine Lernende bzw. ein Lernender im Rahmen einer weniger umfangreichen Lerneinheit erzielt hat. Diese Lernergebnisse werden anhand transparenter und eindeutig definierter Kriterien beurteilt. Lernerfahrungen, die zum Erhalt von Microcredentials führen, sind so konzipiert, dass sie den Lernenden spezifische Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen vermitteln, die dem gesellschaftlichen, persönlichen, kulturellen oder arbeitsmarktbezogenen Bedarf entsprechen. Microcredentials sind Eigentum der Lernenden, können geteilt werden und sind übertragbar. Sie können eigenständig sein oder kombiniert werden, sodass sich daraus umfangreichere Qualifikationen ergeben. Sie werden durch eine Qualitätssicherung gestützt, die sich an den im jeweiligen Sektor oder Tätigkeitsbereich vereinbarten Standards orientiert.“<sup>1</sup>*

Diese Definition bildet auch die Grundlage für die Beiträge dieses Themenhefts, und es schließt mit einer Zusammenfassung eines Ende 2025 erschienenen Reports der EU zu Entwicklungen seit der besagten Empfehlung aus 2022: **Micro-Credentials in Europa: Stand der politischen Implementierung laut aktueller EU-Analyse** von Imke Buß und Olaf Bartz.

**Seite 44**

Innerhalb dieses internationalen Rahmens werfen die weiteren Beiträge Schlaglichter auf deutsche Entwicklungen. Vor deren Vorstellung noch eine Ergänzung zu Sprachgebrauch und Definitionsfragen hierzulande: Die EU-Ratsempfehlung versteht Micro-Credentials als „umbrella term“ für alle kürzeren Formate unterhalb von Studiengängen. Anders geht die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) vor. Sie hat 2023 eine Definition von Micro-Credentials vorgelegt, die im so genannten Transparenzraster Angebote mit einem Umfang von 1 bis 9 ECTS umfasst, u.a. da längere Formate unterhalb von Studi-

<sup>1</sup> Quelle: EMPFEHLUNG DES RATES vom 16. Juni 2022 über einen europäischen Ansatz für Microcredentials für lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit.

engängen bereits mit anderen Begrifflichkeiten belegt waren. Dies steht durchaus im Einklang mit Betrachtungen aus Irland (vgl. Interview) und anderen europäischen Ländern. Wie „Micro“ die „Credentials“ letztlich ausfallen werden, bleibt jedoch noch offen; wie die beiden Positionen zusammenpassen, wird im Beitrag von Wacker (vgl. unten) ausgeführt. Ein letzter begrifflicher Kommentar: Als Herausgeber schreiben wir „Micro-Credentials“, haben aber andere Schreibweisen in den Beiträgen („Microcredentials“ etc.) nicht vereinheitlicht. Damit zu den weiteren Beiträgen:

Zunächst zeichnen *Ulrike Tippe* und *Tilman Dörr* in ihrem Beitrag **Lernformate für flexible Bildungswege: Microcredentials aus Hochschulperspektive** nach, wie sich die Diskussionen um kürzere Bildungsangebote an Hochschulen in Deutschland in den letzten Jahren entwickelt haben. Die Perspektive der Hochschulrektorenkonferenz ist an dieser Stelle besonders wertvoll, um eine auf deutschlandweiter Ebene aggregierte Betrachtung publizieren zu können.

Seite 7

Dem Verhältnis zwischen Micro-Credentials (oder „Microcredentialing“ in diesem Beitrag) und der grundständigen Hochschullehre gehen *Beatrix Busse* und *Malte Kneifel* von der Universität zu Köln in ihrem Artikel **Microcredentialing in der grundständigen Hochschullehre: Mögliche Wege, Chancen und Hürden** nach. Insbesondere werden Möglichkeiten ausgelotet und diskutiert, Micro-Credentials in die grundständige Lehre zu integrieren – dass letztere durch erstere ersetzt wird, hält der Artikel für wenig realistisch.

Seite 13

Ein Anwendungsbeispiel mit internationalem Bezug präsentiert *Carolin Gläser* von der TH Würzburg-Schweinfurt. Sie beschreibt in ihrem Beitrag **Microcredentials als gemeinsamer Bezugsrahmen: Abgrenzung zu klassischen Weiterbildungsangeboten in einer europäischen Hochschulallianz** die Überlegungen in der Europäischen Hochschulallianz UNINOVIS zur Implementierung eines gemeinsamen Angebots von Micro-Credentials.

Seite 20

*Ulrich Wacker* von der Universität Konstanz denkt in seinem Beitrag **Microcredentials in der wissenschaftlichen Weiterbildung – vom Strukturimpuls zur Abschluss- und Formatinnovation** die beiden oben angesprochenen Ansätze, das Transparenzraster der DGWF und die Ratsempfehlung zu Micro-Credentials, unter der Perspektive der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen zusammen.

Seite 28

Mit der technischen Umsetzung, Ausstellung und Verifizierung digitaler Micro-Credentials befassen sich *Thu Van Le Thi* und *Matthias Spiegel* von der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm. In ihrem Artikel **Ausstellung und Verifizierung digitaler Micro-Credentials über Europass** gehen sie der Frage nach – und präsentieren eine Antwort –, wie bestehende Instrumente, namentlich Europass, für ein Ökosystem digitaler Micro-Credentials genutzt werden können.

Seite 33

Wir laden die Leserinnen und Leser ein, sich auf eine spannende Reise durch die Welt der Micro-Credentials zu begeben. Die Vielfalt der Beiträge – von europäischen und internationalen Perspektiven bis hin zu konkreten Umsetzungen an deutschen Hochschulen – zeigt, wie viel Potenzial in diesen neuen Bildungsformaten steckt. Gleichzeitig hoffen wir, mit diesem Themenheft einen Beitrag zur weiteren Diskussion und Entwicklung von Micro-Credentials zu leisten.

Fehlt da nicht etwas? Das mögen sich manche von Ihnen an dieser Stelle fragen. In der Tat haben wir keinen Beitrag aufgenommen, der das Aufkommen von Micro-Credentials als Zersplitterung eines (vermeintlich?) einst holistischen, auf längere Zeiträume ausgelegten Bildungsverständnisses kritisiert und der diese Entwicklung als (weiteren) Ausweis einer Zurichtung des Hochschulsystems auf ökonomische Verwertbarkeit brandmarkt. So legitim diese Perspektive ist: Wir denken, dass sie all denjenigen, die vor der Frage stehen bzw. mit ihr befasst sind, wie sie sich zum Trend kürzerer Bildungsangebote an Hochschulen verhalten sollen und wollen, aus den Bildungsreformdebatten der letzten Jahrzehnte hinreichend bekannt ist. Daher fokussieren wir hier auf Theorie und Praxis der Micro-Credentials selbst.

Außerhalb des Themenschwerpunkts haben *Cedric Bardowieck* und *Joachim Prinz* empirisch untersucht, ob und inwieweit sich Reputationsmerkmale von Hochschulen (Rankings, Exzellenzlabel, fachspezifische Akkreditierungen) auf die berufliche Performance auswirken. Wie ist dies den Autoren gelungen? Die Antwort findet sich im Beitrag **Hochschulreputation unter Druck: Arbeitsmarktsignale statt Exzellenzlabel**.

Seite 48

Wir danken allen Autorinnen und Autoren herzlich für ihre wertvollen Beiträge und wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre.

Olaf Bartz und Imke Buß<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Die Tätigkeit von Imke Buß als Mit-Herausgeberin des Themenheftes der Zeitschrift "Das Hochschulwesen" zum Thema Micro-Credentials erfolgt nicht im Rahmen dienstlicher Verpflichtungen und steht in keinem Zusammenhang mit den verfassungsmäßigen oder dienstrechtlichen Verpflichtungen der Herausgeberin. Vielmehr handelt es sich hierbei ausschließlich um eine private Tätigkeit.